

# Im Fadenlauf der Kunst

Wenn **Angélica Serech** webt, spannt sie nicht nur Fäden auf einen Webstuhl – sie knüpft Geschichten, Erinnerungen und Traumata zusammen.

Serech entwirft eigene monumentale Webstühle, auf denen sie alte Techniken indigener Gemeinschaften anwendet.

**Im Bürgerkrieg geboren, im Weben stark geworden:** Ab dem 9. Oktober 2025 widmet das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum in Genf der Künstlerin ihre erste grosse Europa-Schau. Unter dem Titel *Angélica Serech Pach'un Q'ijul – «Temps entrelacés – Deep Time»* entfalten sich 23 Werke, 16 davon eigens für diese Ausstellung geschaffen. Serech wurde 1982 in San Juan Comalapa geboren. In einer Zeit, in der Hunderttausende ihr Leben verloren und indigene Gemeinschaften ausgelöscht wurden. In dieser Atmosphäre von Angst und Verlust erlernte sie das Weben von Mutter und Grossmutter, zunächst als Überlebensstrategie, später als Sprache des Widerstands. Heute, mehr als vier Jahrzehnte später, transformiert sie diese Tradition mit selbst entworfenen monumentalen Webstühlen und Materialien wie Palmfasern, Maisblättern oder Baumzweigen. «Naturmaterialien bringen ihre eigene Geschichte mit – nicht immer bin ich es, die ihre Anwesenheit hervorbringt», sagt Serech. «Unsere Ahninnen haben sie genutzt,

sie verwandelt, Techniken und Designs entwickelt. Ich nehme diese Materialien auf und verwandle sie, ausgehend von meinem eigenen Dialog und Empfinden. Wie wir unser kulturelles Gedächtnis aus unserem individuellen Tun heraus verknüpfen, ist grundlegend: Es stiftet Wert – von unserer Individualität hin zum Kollektiv.» Diese enge Verbindung von Handwerk und Geschichte macht ihre Kunst so kraftvoll. Weben wird hier zur Metapher für Heilung, Erinnerung und Selbstermächtigung. Gerade im Kontext von Krieg und Vertreibung versteht Serech das Handwerk als widerständigen Akt, der nicht nur persönliche, sondern auch kollektive Stärke hervorbringt. International ist Serech längst kein Geheimtipp mehr: Ihre Werke waren an der Biennale de Arte Paiz in Guatemala, in Paris, Gwangju (Südkorea) und Toronto zu sehen. Nun gibt Genf ihrer Stimme erstmals in Europa den Raum, den sie verdient. Als Künstlerin, die die Fäden von Trauma und Hoffnung, von Vergangenheit und Zukunft zu einem neuen, widerständigen Gewebe verknüpft. **VALESKA JANSEN**



Die Künstlerin löst sich gern von den herkömmlichen Methoden des Webens und verwendet natürliche Materialien, die sie kreativ transformiert.



Für die guatemalteckische Künstlerin **Angélica Serech** verknüpft Weben das Individuelle mit dem Gemeinschaftlichen.

Fotos: Byron Marmol, José Oquendo, zvg